

HEIME

Barrierefreie Kommunikation

Mit Emotionen und Technik das Hören auf vielen Ebenen erfahren

Die Versorgungssituation von pflegebedürftigen Menschen mit Hörschädigung ist unbefriedigend. Daher hat die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg sich als Kompetenzzentrum für diese Bewohnergruppe aufgestellt: technisch, räumlich und fachlich. Für eine barrierefreie Kommunikation in Alter.

VON KERSTIN HAMANN

Berlin // Wer nicht hören kann, muss fühlen. Dieser Spruch, vielen bekannt aus der eigenen Kindheit, trifft für Senioren mit Hörschädigung noch immer zu – wenn auch mittlerweile positiv besetzt. Hörgeschädigte über Gefühle, das Fühlen zu erreichen – dafür gibt es im Alltag der stationären Pflege verschiedene Methoden in der Alltagsbetreuung. Ein Altenhilfeträger aus Berlin hat sich nicht nur damit beschäftigt, sondern einen Teil seines Wohnbereiches als Kompetenzzentrum für Hörgeschädigte aufgebaut.

Neu ist die Problematik zwar nicht, die sich im Umgang mit diesen Pflegebedürftigen ergibt: Das Gefühl des Missverstandenwerdens kann mit Rückzug und Vereinsamung der Betroffenen einhergehen oder auch zu Fehldiagnosen, zum Beispiel Demenz, führen. Umso erstaunlicher ist es für Clarissa Lejeune-Jung, dass dieses „Thema in der bundesdeutschen Pflegelandschaft bisher nie aufgegriffen wurde“, so die Pflegedienstleiterin der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg (SPB). Vor einigen Jahren bereits hat

sich die SPB zu einem Kompetenzzentrum die hörgeschädigte Pflegebedürftige entwickelt.

Technische Voraussetzung

Mit dem Bau einer neuen Einrichtung an der Gürtelstraße 33 schaffte der Träger zuerst die technischen Voraussetzungen: Die SPB verlegte Induktionsschleifen in die Gemeinschaftsräume, baute Infrarot-Technik und Licht-Klingelanlagen ein und investierte in schallschluckende Wandverkleidung, da nur unter bestimmten Bedingungen Hörhilfen optimal genutzt werden können, sodass ein barrierefreies Hören möglich ist. Parallel dazu fingt die Seniorenstiftung an, Mitarbeiter zu schulen – und zwar schnittstellenübergreifend. „Auch ein Hausmeister und ein Mitarbeiter vom Empfang nehmen an der Schulung teil“, berichtet Lejeune-Jung. Im Sozialwerk der Hörgeschädigten Berlin (HörBiz) fand die Einrichtungsleitung einen Kooperationspartner, der eine Basisqualifikation „Hörgeschädigte Bewohner im Pflege- und Betreuungsalltag“ in regelmäßigen Abständen anbietet.

„Wir haben ein großes Interesse daran, den Pflegekräften nicht nur theoretische Grundlagen zu vermitteln, sondern praxisnahes Wissen, das anwendbar ist und mit praktischen Übungen, den Teilnehmern Sicherheit im Umgang mit den Betroffenen bietet“, sagt Roger Reichardt, Sozialarbeiter beim HörBiz. In der Schulung, die für 60 Unterrichtseinheiten konzipiert ist, und mit einer Prüfung abschließt, werden neben Basiswissen zum Hörorgan, dem Hörprozess und zu möglichen krankhaften Veränderungen auch die richtige Deutung von Befunden näher gebracht. Welche psychosozialen Auswirkungen hat eine Hörschädigung? Und welche speziellen Bedürfnisse haben hörgeschädigte Senioren? Antworten auf diese und andere Fragen sollen die Pflegenden sensibilisieren und ein Verständnis entwickeln lassen für die oft aus fortwährenden belastenden Situationen der Betroffenen. Lejeune-Jung: „Geschulte Mitarbeiter des Wohnbereichs wirken als Multiplikatoren für neue Mitarbeiter welche noch keine Schulung erhalten haben.“

Im Alltag lege die Betreuung besonderen Wert hörgeschädigte Bewohner mit ihren Gruppenangeboten auch wirklich zu erreichen. Zwar sind Gymnastik in Kreisform oder Bingo mit großen Zahlen gängige Methoden, die für viele eingeschränkte Bewohner gelten. „Jedoch ist das Thema der Motivation ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit unserer Betreuungsfachkraft, um



Senioren mit Hörschädigung benötigen häufig Rückmeldung, ob sie alles erfasst und richtig gemacht haben.

Foto: Ingo Bartussek - Fotolia.com

einen hörgeschädigten Bewohner dahin zu leiten, dass er überhaupt an einem Gruppenangebot teilnimmt“, so die Pflegedienstleiterin.

Entspannung im Alltag

Denn dieser müsse immer in seinem Tun bestätigt werden, um zu erfahren, dass er nicht über- oder unterfordert ist. Daher werden zusätzlich spezielle Betreuungsangebote wie Klangmassagen oder tiergestützte Therapie in den Alltag integriert. „Auch wenn hörgeschädigte Menschen den Klang beim Anschlagen der auf den Körper gestellten Klangschalen nicht hören können, so nehmen sie doch die sanften, massierenden Klangwellen in ihrem Körper wahr“, berichtet Betreuungsfachkraft Heike Siefkes von ihren Erfahrungen. „Die Kynotherapie dient vor allem der Verbesserung ihrer physischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten.“

Das Problem bei Senioren mit schlecht funktionierendem Gehör sei eine permanente Anspannung, da sie viel Energie aufwenden, alles richtig erfassen und machen zu wollen. Dringend nötig sind Zeiten der

Entspannung. „Durch das Erleben von Zuwendung durch das Tier wirken die hörgeschädigten Menschen anschließend ausgeglichen und das Selbstbewusstsein, die Selbstachtung und das Selbstwertgefühl verbessern sich.“

In dem Wohnbereich wohnen nicht nur Menschen mit einer Hörschädigung, sondern auch normal Hörende – was für den Wohnbereich von Vorteil ist, bemerkt PDL Lejeune-Jung: „Eine Warteliste für den Bereich gibt es nicht. Menschen, welche schon in jungen Jahren eine Höreinschränkung haben kümmern sich für das Alter sicherlich um eine adäquate Versorgung. Jedoch gibt es von diesen Bewohnern wenige in unserem Kompetenzzentrum.“

Das Wissen, das die SPB in den vergangenen Jahren als Kompetenzzentrum erlangt hat, ist gefragt. Jedes Jahr bietet das Team eine Fachtagung an. Die nächste Fachtagung am 19. November 2014 hat als Thema „Barrierefreie Kommunikation – Wege zur Hörgeräteversorgung und Nutzung des Hilfsmittel“.

www.seniorenstiftung.org

KOMPETENZZENTRUM

Das Haus an der Gürtelstraße 33 wurde im Herbst 2008 eröffnet. Neben betreuten Wohnungen bietet die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg 117 Einzelzimmer an. Zwei Wohnbereiche mit insgesamt 40 Zimmern sind als Kompetenzzentrum für Hörgeschädigte konzipiert.